**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 36 (1920)

**Heft:** 50

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewillisgungen der Stadt Zürich wurden am 4. März für solgende Bauprojekte, teilsweise unter Bedingungen, ersteilt: 1. Schweiz. Genossens

schaftsbank für einen Umbau Löwenstraße 45/47 und für die Offenhaltung des Vorgartens, 3. 1; 2. H. Boigts Erben für einen Umbau Schweizergasse 4, 3. 1; 3. Gebr. Mitielewsty/für die Einwandung und den Fortbestand des Schuppens an der Ütlibergstraße, 3. 3; 4. F. Fischer sür eine Dachwohnung Kanzleistraße 107, 3. 4; 5. M. Guggenheim für eine Dachwohnung Müllerstraße 8, 3. 4; 6. J. Martin für eine Dachwohnung Müllerstraße 8, 3. 4; 6. J. Martin für eine Dachwohnung Universitätöstraße Nr. 23, 3 6; 7. A. Moser sür den Umbau der Freitreppe Haldendach-Universitätöstraße 41, 3. 6; 8. E. Waldmann sür eine Autoremise Turnerstraße 6, 3. 6; 9. E. Bopp sür einen Stallandau Tobelhofftraße 231, 3. 7; 10. A. Heer sür eine Borhalle Bergstraße 138, 3. 7; 11. Prosessor Dr. B. Jaccard sür deine Balkon mit Schubdach Schönleinstraße 7, 3. 7.

Die Um- und Neuhauten am Gebäude der eidgenössischen technischen Sochschule in Zürich erfordern Nachtragsfredite in der enormen Höhe von  $10^{1/4}$  Mill. Franken. Die Kommissionen beider eidgenössischer Käte

Der Erweiterungsbau des fantonalen Frauenfpitals in Bern geht laut "Bund" feiner Bollendung entgegen. Die Verwalterwohnung fonnte bereits bezogen werden, und die übrigen Raumlichfeiten, die allerdings die Hauptsache der Erweiterung ausmachen, werden, wenn nichts Unerwartetes dazwischenkommt, bald bezogen werden können. Der neue Flügel birgt in der Hauptsache im weitern Operationssäle, Hörsaal und Apotheke, wodurch das alte Gebäude um manchen Raum, den es nunmehr der Unterfunft ber Batientinnen zuführen fann, entlaftet wird. Außer einem großen Operations = faal befindet fich ein kleiner Saal in dem neuen Flügel, der kleineren Operationen dient, ferner finden sich die verschiedenen Raume, die den Vorbereitungen zu Operationen bienen. In das Frauenspital wurde auch der Hörfaal für Medizinstudenten verlegt, in dem auch popular-wiffenschaftliche Borträge gehalten werden sollen. Eine Wand ist für Projektionsbilder eingerichtet; durch einen Druck auf einen Knopf werden sämtliche Fenster verdunkelt. Der neue Flügel hat einen eigenen Zugang, fo daß die Studenten nicht mehr wie bisher das eigentliche Frauenspital betreten muffen. Sie fommen auch auf besondern Zugängen zum Hörsaal, zum Operations-saal usw. Im neuen Flügel wird auch eine Apotheke eingerichtet, in der nunmehr die für das Frauenspital bestimmten Medikamente selber hergestellt werden. Auch von außen präfentiert sich das Gebäude fehr schon. Das

Frauenspital wird die gleichen Böschungen erhalten wie das Obergericht, und die die Schanzenstraße zierende Baumallee soll bis an die Ecke gegen den Falkenplat zu

gezogen werden.

Kirchenrenovation in Belp (Bern). In aller Stille schreitet die Renovation der stattlichen Kirche von Belp unter Leitung des Berner Architekten Max Steffen ihrem Ende entgegen. Das noch in romanischer Zeit entstandene Bauwerk hat im Lause der Jahrhunderte viele Umbauten erlitten, wohl die bedeutendste, als die Kapelle und die Borhalle mit barocken Bausormen dem einsachen Schiff angegliedert worden sind. Jetzt ist das Innere vollständig und würdig eines Gotteshauses ausgebaut worden. Den schönsten Schmuck werden wohl die Glasmalereien des Chors bilden, die nach den Entwürsen des Berner Malers Leo Steck ausgeführt werden. Die Gemeinde Belp setzt sich mit dieser Renovation ein schönes Denkmal ihres Opsersinns.

Erstellung einer Schwimmbadanlage in Glarus. (Korr.) Durch die überhandnehmende Arbeitslosigseit in der Gemeinde Glarus wird die Gemeindebehörde in den Fall kommen, Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. In den Bordergrund tritt hiebei die Erstellung einer Schwimmbadanlage. Die Bedürsnisfrage ist seinerzeit von der Gemeindeversammlung bejaht worden. Als Baupläte sind in Aussicht genommen das Gelände unterhalb der Gasfabrik, sowie der Eisseldplat auf Obererlen.

**Wohnungsbau in Genf.** Staat und Gemeinden haben bis jest Notstandsarbeiten, die über 1700 Arbeitselose beschäftigen, unternommen. Der Große Kat hat die erforderlichen Kredite bewilligt. Die Wohnungskrise wird bald überwunden sein, da die Errichtung von Volkswohnungen rasch fortschreitet.

## "Rutengänger".

Es ift richtig, daß die Autengängerei speziell in neuerer Zeit sich stark und systematisch ausgebreitet und an Boden gewonnen hat. Die Autengänger bilden einen großen Berein, halten eine eigene Zeitung "Die Aute", sie suchen ihr System auf einen mehr wissenschaftlichen



und sichern Boben zu bringen. Man kann daher dies System, Wasser, Mineralien, Erze u. dgl. auffindbar zu machen, nicht mehr ignorieren, sondern muß prüsen, was Gutes und Böses daran ist.

Auf was beruht die Autengängerei? Mit Sicherheit kann man das heute noch nicht beantworten. Man glaubt, das sei eine Kraft, vergleichbar dem Magnetismus, eine Kraft, die aber nicht allen Menschen in gleichem Grade eigen ist. Wie nicht jeder hypnotisseren kann und wie die Personen der Hutengängerei nicht allen, eigentlich nur wenigen Menschen in vollsommenerem Grade eigen. Nach dem Grundsat: "Was ich nicht erkenne, existiert nicht!" hat man früher die Rutengängerei als Aberglauben verworsen. Vernänstige Leute sagen sich aber: "Es kann etwas existieren, auch wenn ich es nicht zu erklären vermag". Und eine solche Kraft steckt nun in der Rutengängerei. Wir sehen die Kraft wirken und nehmen mit eigener Hand wahr, wie mächtig sie wirkt, wissen aber nicht, warum, und kennen die geheimnisvolle Kraft in feiner Weise.

Kürzlich hatten wir in unserer Gemeinde auch sehr schwierige Wafferfragen, zu deren bessern Aufklärung wir einen bekannten Rutengänger, Herrn Wieser in Schaff-

haufen, beizogen.

Berr Wieser belehrte uns, daß man gegenwärtig mit verschiedenen Ruten aus verschiedenen Holzarten, ja aus Metallen (Stahlruten) arbeite; er ziehe aber die Holzruten 3. B. Kerngerte, Hafel, Esche u. dgl. vor. Es find das Ruten von ca. 50-60 cm Länge, welche eine Gabel bilden. Die zwei Gabelenden werden feft von den zwei Sanden erfaßt und auswarts gebogen, wobei die Gabelfeite fentrecht nach oben vor die Bruft fommt. So schreitet der Rutengänger, die Rute aufrecht vor der Bruft tragend, langfamen, festen Schrittes über das Ge= lande. Sobald er auf eine wafferführende Schicht fommt, zieht es die Rute auswärts nach unten; der Träger richtet sie wieder auf, sie geht wieder herunter, immer= fort, so lange er auf der wafferführenden Schicht sich befindet. Auf einem ftarken Quellgebiet ift der Bug fehr mächtig, wir konnten uns felber überzeugen, daß die Rute mit großer Rraft heruntergezogen wird, so daß man sie nicht fo leicht aufhalten fann. Un der Stärfe des Zuges und an andern Eigentümlichkeiten erkennt der erfahrene Rutengänger ungefähr die Mächtigkeit des Quellgebietes und die Tiefe desfelben. Um das besser zu erforschen, bleibt der Rutengänger auf gunftigem Plat ftehen, läßt die Rute lange Zeit wirken, berechnet in Gedanken die Berhältniffe und gibt darnach die Auskunft.

Alle Gebiete waren uns mehr ober weniger bekannt durch sehr lange Beobachtungen, Quellenfassungen, so daß wir genau orientiert waren; wir waren daher in der Lage, die Arbeit des Kutengängers zu prüsen und zu beurteilen. Er hat alle uns bekannten Quellgebiete mit verblüffender Sicherheit aufgesunden und auch die Tiese annähernd richtig angegeben; dagegen erschienen uns die Leistungsangaben erheblich zu groß. Wir konnten uns also überzeugen, daß der Kutengänger imstande ist, mit Sicherheit die Quellgebiete aussindig zu machen und annähernd sichere Tiesen- und Leistungsangaben zu bieten.

Auf zwei Gebieten herrschte unter uns Kollegen Streit: Der Schreibende verneinte das Borhandensein von Quellwaffer, die andern wollten da Waffer sinden. Der Rutengänger fand kein Waffer vor. An einer andern Stelle, wo niemand von uns Waffer vermutete, fand er Waffer und weil wir nicht glauben wollten, daß hier Waffer sein könnte, verfolgte er den Quellgang aufwärts und abwärts und kam schließlich zu einem Haus, wo das Waffer im Keller immer konstatiert werden konnte. Einen Grundwafferstrom, den wir annähernd genau